

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kompassen in Wien, womit die Markscheider erst genaue Aufnahmen auszuführen vermochten. 1785 war die Grube mit den neuen Instrumenten bereits vermessen und das Ergebnis in je einer Etagenkarte der oberen, mittleren und unteren Horizonte verzeichnet worden⁵⁶⁾. Zur besseren Ausbildung der Markscheider erwarb das Salzamt über höheren Auftrag eine genügende Anzahl der 1793 vom Schemnitzer kgl. ungarischen Markscheider Möhling verfaßten Anleitung zur Markscheidekunst⁵⁷⁾. Ein vorzüglicher Vermesser war der Hallstätter Truhener und spätere Ischler Geschworene Michael K e f e r, dessen Grubenkarten ihm, wie die Hofkammer bemerkte, zur Zierde gereichten. Seine beste und größte Leistung war die vollständige Neuaufnahme und Kartierung des Hallstätter Salzberges, die er im Verein mit dem Bergmeister Moshammer im Jahre 1815 nach achtjähriger mühevoller Arbeit zu Ende führte. Die Hofkammer belohnte ihn dafür mit einer Remuneration von 300 fl. und wollte nunmehr von ihm auch den Ischler Salzberg aufgenommen haben⁵⁸⁾.

Bauarbeiten. Mit dem Abrücken des Bergbaubetriebes in die Tiefe mußten immer mehr Knappen von dem hochgelegenen großen Schafferhause am Tollingerberg abgezogen und in der Nähe der unteren Stollen kaserniert werden. Die zu diesem Zwecke oberhalb des Josefberges aufgestellte hölzerne Knechtstube, von der eine gedeckte Holzstiege unmittelbar zum Stolleneingang führte, und welche zur Unterbringung der in diesem Horizonte arbeitenden Bergleute diente, war 1767 schon viel zu stark belegt und wurde zur besseren und bequemerer Unterbringung der Arbeiter eingerichtet, bei welcher Gelegenheit der ganz vermorschte Gang zum Stollen zur Abtragung gelangte. Auch das 1755 erbaute Berghaus beim Max-Stollen war zu klein geworden, die Schlafstuben überfüllt und die Küche voll Rauch. Der Kammergutphysikus Dr. Lebzelter, der hierin eine große Gefahr

⁵⁶⁾ Hfk. M. B. 1037—7, G. H., fol. 8; 1078—13, E. F., fol. 438.

⁵⁷⁾ Res. 1793, S. 270.

⁵⁸⁾ S. O. A. 1809, Nr. 13; 1815, Nr. 90.